

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 17

Rubrik: Anekdoten von n.o.s.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

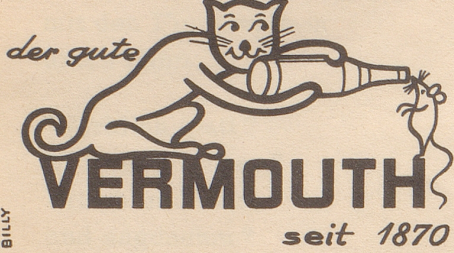
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

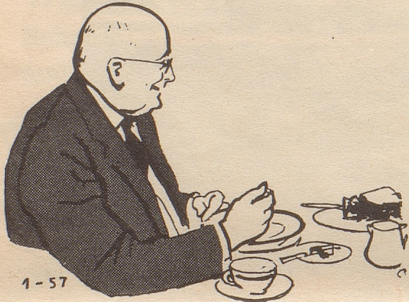
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ISOLABELLA



Mit *Kobler* täglich eine **SONNTAGS-RASUR!**

OHNE saures Aufstossen!



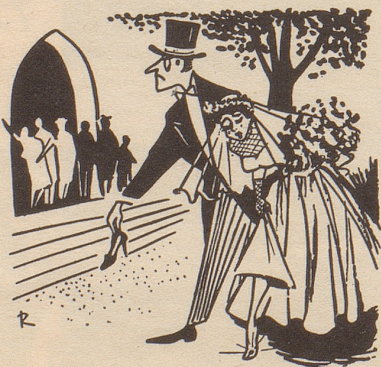
Befreien Sie sich von Ihrem Magenbrennen und sauren Aufstossen mit

Zellers Magentabletten

dem wirksamen und unschädlichen Zellerpräparat, das die überschüssige Magensäure bindet und die entzündeten Magenschleimhäute beruhigt. Flachdose à 40 Tabletten Fr. 2.85. In Apotheken und Drogerien.

Max Zeller Söhne AG
Romanshorn
Hersteller pharmazeutischer Produkte
seit 1864

Zellers
Magentabletten



Die Braut, o Schreck, kann kaum mehr gehn,
so drücken sie die Hühneraugen an den Zehn.
O, denkt der Bräutigam, wann wird sie lernen,
mit **LEBEWOHL*** die Hühneraugen zu entfernen!

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl, mit druckmilderndem Filzring für die Zehen (Blechdose) und Lebewohl-Ballenpflaster für die Fußsohle. (Couvert.)
Packung Fr. 1.55, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Jetzt Lebewohl auch flüssig, speziell gegen Warzen.

Anekdoten von n. o. s.

Der Pfarrer der Kirchgemeinde, der auch Jay Gould, der Wall Street-Magnat, angehörte, kam zu dem großen Bankier. Er wolle sich zurückziehen und habe dreißigtausend Dollar erspart. Was er damit anfangen solle. «Kaufen Sie Missouri Pacific», riet Gould. «Aber dieser Rat gilt nur für Sie persönlich. Sie dürfen es nicht weitersagen.» Der Geistliche befolgte den Rat, und Missouri Pacific stieg täglich. Dann kamen schlechte Zeiten, und Missouri Pacific war pleite. Bekümmert erschien der Pfarrer bei Gould.

«Ich habe Ihren Rat befolgt und meine ganzen Ersparnisse verloren.»
«Das tut mir leid», sagte der große Mann.
«Wieviel war es? Dreißigtausend Dollar? Hier haben Sie Ihr Geld.»
Und er schrieb einen Scheck aus.
Der Pfarrer zögerte.

«Ich muß Ihnen ein Geständnis machen», sagte er schließlich. «Ich habe mein Wort nicht gehalten, sondern Ihren Tip verschiedenen Mitgliedern der Gemeinde verraten.»
«Das weiß ich», erwiderte Gould wohlge-launt. «Auf die hatte ich es ja abgesehen!»

*

Smith geht um drei Uhr morgens heim. Vor einem Haus steht ein Mann mit einem Pferd und hält ihn an.

«Können Sie mir behilflich sein?»

«Ja; was soll's?»

«Ich möchte dieses Pferd in den dritten Stock hinaufschaffen.»

«Warum?»

«Das kann ich Ihnen jetzt nicht sagen, ich habe keine Zeit. Aber helfen Sie mir trotzdem!»

Das Pferd wird durch das Haustor geschleppt, durch den Flur, drei Stock, Stufe um Stufe.

«Und jetzt soll das Pferd mit den Füßen in die Badewanne.»

Smith nimmt an, daß er es mit einem Wahnsinnigen zu tun hat und traut sich nicht, «nein» zu sagen. Erst der linke Vorderfuß, dann der rechte, dann der linke Hinterfuß, dann der rechte.

«So und jetzt können Sie mir vielleicht sagen, was das alles zu bedeuten hat.»

«Ja, das ist nämlich so. Ich lebe mit meinem Bruder zusammen, und er ist schrecklich tüchtig. Was ich ihm auch erzählen mag, er sagt nur: «Und was weiter?» Heute kommt er erst um vier Uhr heim. Und wenn er sich dann auszieht, das Pyjama anzieht, ins Badezimmer geht, dann wird er zu mir gelaufen kommen und schreien: «Sam, Sam, in der Badewanne ist ein Pferd!» Und dann werde einmal ich sagen: «Und was weiter?»»

*

Der junge Farmer ist schüchtern. Zehn Jahre lang liebt er ein Mädchen und traut sich nicht, es ihr zu sagen. Endlich läßt er sich ein schönes Haus bauen mit Stallungen und Scheunen, und dann fordert er die Begehrte samt ihrer Familie auf, das Haus zu besichtigen. Es gelingt ihm nach einiger Zeit, die Holde von ihrer Familie zu trennen, er führt sie zu den Nebengebäuden, sie kommen in den Schweinestall, stehen schweigend, und dann schaut der Farmer sie an und fragt: «Anne, sollen wir ein Schwein halten?»

Und Anne erwidert:

«Ja, Jackie.»

*

Brown: «So viele Jahre kennen wir uns schon, Smith, immer frage ich Sie, wie Ihre Geschäfte gehen; aber Sie haben mich noch nie danach gefragt.»

Smith: «Nun, schön – wie gehen Ihre Geschäfte?»

Brown: «Fragen Sie mich nicht!!»



«Gibt es überhaupt eine bedeutende Rolle, die Sie in Ihrer Schauspieleraufbahn nicht gespielt haben, Meister?»

«Ja, — die Jungfrau von Orleans!»